



Teilzieher Amsel

Ziehen oder nicht ziehen?

Vogelzug – gemeinhin assoziiert man damit Vogelarten, die regelmäßig Jahr für Jahr zwischen ihrem Brutgebiet und einem festgelegten Winterquartier hin- und herpendeln. So können sie Gebiete besiedeln, die zwar zur Aufzucht von Jungvögeln geeignet sind, ihnen aber im Winter keine ausreichende Nahrungsversorgung gewährleisten würden. Doch nicht alle Zugvögel machen sich alljährlich auf den Weg.

Teilzieher

Bei sogenannten Teilziehern ziehen jährlich Teile der Population ab, während andere im Brutgebiet ausharren. Die Anteile an Zugvögeln können in verschiedenen Teilen des Verbreitungsgebiets unterschiedlich sein – so ziehen etwa aus Skandinavien weitaus mehr Amseln weg als aus Österreich. Diese Teilzieher können innerhalb einer Population ihr Zugverhalten an geänderte Bedingungen anpassen – so wie etwa Ringeltauben oder Stieglitze die zunehmend milden Winter nutzen und in wachsender Zahl bei uns ausharren.

Invasionsvögel

Noch flexibler verhalten sich Vogelarten, die auf wechselnde Verhältnisse unmittelbar reagieren und sich nur in manchen Jahren in größerer Anzahl auf den Weg nach Süden machen. Während sich „klassische“ Zugvögel schon vorausschauend auf ihren vorprogrammierten Weg machen, bevor es eigentlich notwendig wäre, reagieren Invasionsvögel sehr kurzfristig. Sie müssen so flexibel sein, weil ihre bevorzugte Nahrung jährlich in unvorhersehbar wechselnden



Seidenschwänze treten in Mitteleuropa invasionsartig auf.

Mengen vorhanden ist. Europäische Invasionsvögel sind vor allem Singvögel des Nordens, die Baumsamen bzw. -früchte fressen. Viele Waldbäume haben nur alle paar Jahre Mastjahre mit besonders reichem Samenangebot, dazwischen liegen Jahre mit mäßiger oder gar keiner Samenproduktion.



Beeindruckender Bergfinken-Schlafplatz mit Millionen Vögeln im Winter 2008/2009 in Lödersdorf/Stmk.

Viele Vögel, wenig Nahrung

Auslöser für Wanderbewegungen von „Invasionsvögeln“ in großem Ausmaß sind in der Regel ein geringes Nahrungsangebot in Kombination mit einer besonders hohen Populationsdichte. Logisch, dass ein Mastjahr im Brutgebiet zu gutem Bruterfolg, hohen Überlebensraten im Winter und dementsprechend hohen Vogelbeständen im Folgejahr führt. Oft folgt jedoch für die „verausgabten“ Bäume auf ein Mastjahr eine Saison mit sehr geringer Fruchtbildung – typische Bedingungen, um eine Vogelart zur Evasion (Auswanderung) aus dem Brutgebiet und damit Invasion (Einflug) in potentielle Überwinterungsgebiete zu bringen.

Ähnlich können Vermehrungszyklen von Mäusen (u. a. der arktischen Lemmings) Greifvögel und Eulen zu flexiblen Wanderbewegungen veranlassen. Und im weiteren Sinn könnte man auch manche Wasservögel als Invasionsvögel betrachten, die nördliche Gewässer nur dann verlassen, wenn sie vollständig zufrieren.

Viele Invasionsvögel reagieren aber nicht nur auf winterliche Bedingungen in flexibler Weise, sondern auch auf das Nahrungsangebot zur Brut- und zur Zugzeit (wie beschrieben für den Erlenzeisig auf Seite 4). Überdies zeigen sie geringe Ortstreue und wählen in verschiedenen Jahren unterschiedliche Brut- und Überwinterungsgebiete.

Das bekannteste Beispiel für einen Invasionsvogel ist der **Seidenschwanz**, der in Skandinavien und im Norden Russlands brütet, sich zur Brutzeit überwiegend von Insekten ernährt, jedoch im Winter auf Vogelbeeren (Früchte der Eberesche) angewie-



Taigabirkenzeisig – ein Vogel des Einfluges im Winter 2017/2018.

Foto: R. Wolf

sen ist. Fallen diese im Winter aus und ist die Population in den Jahren davor angewachsen, so machen sich fast alle Seidenschwänze auf den Weg nach Mitteleuropa. Pestvogel wurde er im Mittelalter auch genannt, da dieses ungewöhnliche Phänomen als schlechtes Omen gedeutet wurde. Der letzte große Seidenschwanz-Einflug in Österreich wurde im Winter 2012/2013 registriert, davor 2004/2005 – steht nun bald ein neuerlicher Einflug bevor?

Bergfinken sind ebenfalls nordische Brutvögel, die im Sommer überwiegend Insekten fressen, im Winter jedoch stark auf Bucheckern spezialisiert sind. Sie verlassen ihre Brutgebiete alljährlich. Doch wie weit die Hauptmasse zieht, hängt sehr stark von der regionalen Buchenmast auf dem Weg nach Süden ab – in Gebieten mit optimaler Bucheckernproduktion können sich riesige Konzentrationen bilden. Einen derartigen gewaltigen Einflug erlebte im Winter 2008/2009 die Oststeiermark, wo an einem Schlafplatz beeindruckende 3-5 Millionen Bergfinken geschätzt wurden!

Neben dem **Erlenzeisig** ist der **Taigabirkenzeisig** eine Art, die ihre nordeuropäischen Brutgebiete in stark wechselnder Zahl verlässt und in manchen Jahren Einflüge nach Mitteleuropa durchführt. Hier treffen sie auf unsere „Alpenbirkenzeisige“, eine etwas dunkler gefärbte Unterart (neuerdings auch als eigene Art betrachtet), die von ihren Brutplätzen an der Waldgrenze im Winterhalbjahr meist nur in die Niederungen wechseln. Und um es für die Vogelkundler*innen noch verwirrender zu machen, schließen sich den Wintergästen ganz vereinzelt auch **Polarbirkenzeisige** an, arktische Brutvögel, die nicht leicht von ihnen zu unterscheiden sind.

Ausgesprochen nomadisch lebt auch der **Fichtenkreuzschnabel**, der ähnlich wie der Erlenzeisig Gebieten mit Fichtenvollmast hinterherzieht und dort bei warmer



Eichelhäher

Foto: H.-M. Berg

Witterung bereits im Winter mit der Brut beginnen kann.

Auch der **Eichelhäher** ist als Invasionsvogel bekannt, der in Österreich in manchen Jahren vor allem auf dem Herbstzug in großen Zahlen auftauchen kann – zuletzt, wie in Vogelschutz 49 berichtet, im Herbst 2019. Unter den Mäusejägern treten u. a. **Turmfalken** oder die nordeuropäischen **Raufußbusarde** in manchen Wintern verstärkt auf.



Nicht alle Blaumeisen am Futterhaus sind heimische Brutvögel.

Foto: P. Friesser

Doch selbst bei den Meisen an der Futterstelle kann man nicht mit Sicherheit sagen, ob es sich um einen heimischen Brutvogel handelt: Unsere **Blaumeisen** bleiben nur zu einem Teil im Brutgebiet, dafür kommen alljährlich nördliche Artgenossen dazu – in manchen Jahren gibt es sogar ausgesprochene Invasionen, die im Rahmen einer Durchzugswelle im Oktober auftauchen, aber auch länger im Winter bleiben können. Und auch bei den **Kohlmeisen** und **Tannenmeisen** lässt invasionsartiger Durch- oder Zuzug aus dem Norden die Bestandszahlen in manchen Jahren stark ansteigen.

Aufmerksamen Beobachter*innen fällt gerade in diesem Herbst ein starker Meisen-durchzug auf. Halten also auch Sie die Augen offen und helfen Sie mit Ihrer Meldung auf ornitho.at oder Ihrer Teilnahme an der Stunde der Wintervögel, diese spannenden Phänomene des Vogelzuges zu dokumentieren!

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich
Zusammenfassende Darstellung zu Vogelinvasionen: Newton I. 2006. *Advances in the study of irruptive migration*. Ardea 94(3): 433–460.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Ziehen oder nicht ziehen? 6-7](#)